

Die Sehnsucht nach dem Messeflair

Keine Lesung, keine Aufmerksamkeit, kein Austausch mit Gleichgesinnten: Was die Absage der Leipziger Buchmesse für die Rathenower Schriftstellerin Rita König bedeutet

Von Markus Kniebeler

Rathenow. Wenn Rita König von der Leipziger Buchmesse erzählt – von den Lesungen, den Begegnungen, der ganz besonderen Stimmung in der Stadt – dann merkt man schnell, dass da Leidenschaft im Spiel ist. „Leipzig ist der absolute Höhepunkt im literarischen Jahr“, schwärmt die freiberufliche Schriftstellerin aus Rathenow. „Von dem, was man in diesen vier Tagen erlebt, zehrt man Monate lang.“

Allerdings wird dieses beflügelnde Gefühl Rita König in diesem Jahr



Leipzig ist der absolute Höhepunkt im literarischen Jahr. Von dem, was man dort in vier Tagen erlebt, zehrt man Monate lang.

Rita König

Freie Schriftstellerin

vorenthalten bleiben. Denn Anfang Februar sagten die Veranstalter die vom 17. bis 20. März angesetzte Messe ab. Weil wegen der Corona-Pandemie vor allem die großen Verlage einen Rückzieher machten, fällt die Messe nun komplett aus.

Rita König, die bislang zwei Romane und etliche Beiträge in Anthologien veröffentlicht hat, bedauert diese Absage sehr. Zumal es die dritte Absage der Frühjahrsmesse in Folge ist.

Was Rita König vermisst, sind vor allem die Begegnungen mit Gleichgesinnten – nicht nur auf dem Messegelände, sondern auch in der Stadt. „In Leipzig kommen eben alle zusammen, die der Literatur verbunden sind“, sagt sie. „Leute, die lesen; Leute, die schreiben; Leute, die Bücher lieben. Leute, die Bücher vermarkten.“ So viele Kontakte zu interessanten Leuten aus der literarischen Welt habe man sonst in einem Jahr nicht.

Natürlich hat die Absage für eine freie Autorin auch wirtschaftliche Konsequenzen. Denn schließlich geht es auf der Messe auch darum, auf sich und sein Werk aufmerksam zu machen. Etwa durch Lesungen.



Rita König, Schriftstellerin aus Rathenow, vermisst vor allem den Austausch mit Menschen, die der Literatur verbunden sind.

FOTO: MARKUS KNIEBELER

In diesem Jahr, wie in vielen Jahren zuvor, wäre Rita König im Rahmen des Programms „Leipzig liest“ aufgetreten und hätte aus einem ihrer Bücher vorgetragen. Außerdem hätte sie am Stand des Lauinger Verlags, in dem ihre beiden Romane erschienen sind, Besuchern Rede und Antwort gestanden. Natürlich

ist es schwer, den Wert solcher Kontakte zu beziffern. Aber dass der Ausfall der Messe auch wirtschaftliche Auswirkungen hat, steht außer Frage.

Das bestätigt auch Miriam Bengert, Mitarbeiterin des in Karlsruhe beheimateten

Lauinger Verlags. Gerade für kleinere Verlage sei die Leipziger Messe von großer Wichtigkeit. „Im Grunde planen wir das ganze Jahr auf dieses Frühjahrsevent hin“, sagt sie. Das

Besondere in Leipzig sei die außerordentlich aufgeschlossene Leserschaft. Außerdem handele es sich um eine Verkaufsmesse. Neben den Kontakten und der Werbung spiele der Umsatz, den ein kleiner Verlag in Leipzig mache, keine unerhebliche Rolle.

Das alles fällt nun schon zum dritten Mal in Folge aus. Zwar haben einige Engagierte nach der Absage der Messe ein Alternativ-Programm auf die Beine gestellt, mit Lesungen und anderen Veranstaltungen. Aber mit der Wirkungskraft einer etablierten Messe ist dieses natürlich nicht vergleichbar. Und für Rita König wäre der Aufwand, ohne Unterstützung ihres Verlags nach Leipzig zu fahren, einfach zu groß.

Die Absage der Messe ist übrigens nicht die einzige Enttäuschung, die Rita König von der Corona-Pandemie beschert worden ist. Eigentlich wäre sie jetzt, Ende Februar, in Meran. Schon im Jahr 2019 hatte sich Rita König um ein Stipendium der Franz-Edelmaier-Resi-

denz für Literatur und Menschenrechte beworben und den Zuschlag erhalten. Vier Wochen lang hätte sie – ungestört von den Anforderungen des Alltags – in einer Stadtwohnung ihren literarischen Ambitionen nachgehen können.

Vier Mal musste der Aufenthalt bereits verschoben werden. Jetzt wurde ein neuer Termin für Herbst festgelegt. „Das ist die letzte Chance“, sagt König. Eine erneute Verschiebung sei nicht mehr möglich.

Wie es sich anfühlen kann, ohne große Corona-Beschränkungen zu agieren, hat Rita König im Sommer erfahren. Da waren – größtenteils unter freiem Himmel – Lesungen wieder möglich. Nicht mit Menschen, die irgendwo vorm Bildschirm hockten. Sondern vor einem realen, handfesten Publikum. „Dieser Kontakt, dieses Feedback ist durch nichts zu ersetzen“, sagt sie. Und hofft, dass dieser Zustand irgendwann nicht mehr die Ausnahme, sondern wieder die Regel sein wird.



Rita König bei einem früheren Auftritt am Stand ihres Verlags in der modernen Leipziger Messehalle

FOTO: DPA/PRIVAT